



Saarlands Silvester

„Was aber auch kommen mag, wir bleiben fest und treu, und keine List, kein Ränkespiel, kein Feilschen und Handeln wird uns vom Wege der deutschen Ehre und der alten Heimattreue abdrängen.“

Pfarrer Reichard, Mitglied des Landesrats.
(An den Bund der Saarvereine 1930)

Des Jahres letzte Stunde schlägt,
Nun laßt Bilanz uns machen;
Ach, alles, was die Saar erwägt,
Der Teufel hat zu lachen.

Den Fremden sind des Glückes Reis
Die Posten mit Beküße,
Da fließen Gelder haufenweis
Als höchstes der Gefühle.

Bei uns Konkurse ohne Zahl,
Der Guiffier feiert Feste;
Das ganze Tal, es ringt in Qual
Um seine weiße Weste. — —

Wie ihr das Land auch kneift und kränkt,
Und wie sie Ränke spinnen,
Ihm tief ins Herz den Stachel senkt,
Ihr zwingt nicht deutsches Minnen.

„Wohlan, es naht gen den Tag“,
Den Heerschild hör' ich klingen,
Was edle deutsche Art vermag,
Den Schlachtruf ihr zu singen:

„Getreu befunden allezeit,
Was auch der Feind begehre,
So sei zum letzten Kampf bereit,
Dein Sieg heißt Sieg der Ehre!“

Da wallt des Saarlands heißes Blut:
„Das Glas gefüllt zum Rande!
Wir schwören Treu dem höchsten Gut,
Dem deutschen Vaterlande!“

Es schalle durch die Neujahrsnacht,
Daß es das Herz bewege,
Von alter Westmark hoher Wacht:
„Nie guet deutsch allwege!“

So grüßen wir das neue Jahr,
Und wär' die Höl' auf Erden,
Wir fürchten Not nicht, noch Gefahr:
„Es muß doch Frühling werden!“

21. 3.

